



## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Wie soft, wie fürsorglich soll unser Bibliodrama sein? Gehört es in die Comfort-Zone?

Oder weiter ausgeholt: Bibliodrama ist in einer bleiernen Zeit entstanden - so hat es Maria Elisabeth Aigner einmal formuliert - und war von dem Anliegen bestimmt, Verkrustungen aufzubrechen, neue Verstehensmöglichkeiten zu eröffnen. Wilde Experimente und Materialschlachten sollten Bewegungsmöglichkeiten schaffen.

In der Redaktion hatten wir gemeinsam den Eindruck, dass die Teilnehmenden in zunehmendem Maße ein Bedürfnis nach Sicherheit zum Ausdruck bringen, geordnete Strukturen einklagen, Ablaufpläne und Tagesordnungen erfragen. Dafür gibt es Verständnis in unsicheren Zeiten, bei heimlichen und spürbaren Ängsten.

Gleichzeitig gehört zur bibliodramatischen Kreativität das Wagnis, der Schritt ins Offene, die Suche nach Überraschungen. Wie viel Deprogrammierung, Irritation und Verrücktheit verlangt der Bibliodrama-Prozess selbst? Bedarf es bei den Teilnehmenden nicht ebenso die Bereitschaft, sich irritieren zu lassen, was ja auch eine Voraussetzung für den Umgang mit zeitgenössischer Kunst zu sein scheint?

Viele Bibliodramatiker\*innen sind einmal mit der Absicht angetreten, andere zu Risiken anzustiften, Grenzen zu überschreiten, Ungewohntes zu tun. Der Konferenztitel THE DAILY RISK (Gelnhausen 2004) und der dort stattfindende überraschende Kleidertausch stehen dafür.

Wie orientieren sich Bibliodramatiker\*innen in diesem Feld zwischen Sicherheitsbedürfnis und Wagnis? Nach der allgemeinen Einleitung von Manfred Ziepert aus therapeutischer Sicht folgen drei grundlegende Beiträge von Heiner Aldebert, Ruth Knaup und Holger Dörnemann, die die Bedeutung von Schutz und Sicherheit für die Teilnehmenden in sehr unterschiedlicher Weise akzentuieren.

ZU DEN GRAFIKEN IN DIESEM HEFT 4

KURZNACHRICHTEN, LESERBRIEF 5

NACHRUF ELSE NATALIE WARNS 6

INTERVIEW 8

*Micha Brumlik im Interview mit Ewa Alfred*  
Jüdisches Leben in Deutschland zwischen Sicherheit und Wagnis

### GRUNDLEGENDE ARTIKEL

*Manfred Ziepert*  
Sicherheit und Wagnis aus therapeutischer Sicht 11

*Heiner Aldebert*  
Jenseits der Sicherheit. Bibliodramatisch-cineastische Assoziationen zum Western-Thriller „The Revenant“ - der Rückkehrer“ 14

*Ruth Knaup*  
„Und am Schluss haben alle geweint...“?!  
- Eine Rehabilitation der Sicherheit im Bibliodrama 16

*Holger Dörnemann*  
Das Wagnis im Schritt auf die Bühne 18

*Lotta Geisler*  
Security and risks in Bibliodrama 22

*Reinhard Kähler*  
Biblische Protagonisten zwischen Weitergehen und Ankommen,  
Losgehen und zur Ruhe kommen 25

*Herbert Kolb*  
Bibel interaktiv – eine kleine bibliodramatische Methode  
zwischen Wagnis und Sicherheit 30

*Andreas Pasquay*  
Ohne „Mut zum Risiko“ kein PlayingArts / Bibliodrama 34

*Heidemarie Langer*  
THEMEN DER ZEIT und BIBLIODRAMA 37

*Jürgen Bobrowski*  
„Sicherheit und Wagnis“ in der Bibliodramapaxis 40

### BERICHTE UND RESONANZEN

*Ruth Knaup*  
„The soil of our hope“, EBN-Kongress in Batschuns 2018 43

*Anikó Vajdics*  
Labyrinth or a Maze – my first (and hopefully not the last)  
EBN-congress 2018 in Batschuns (Austria) 46

*Maria Ioana Badale*  
A view back to the workshop of the European Bibliodrama  
Facilitator Training, June 2018 in Finland 47

*Auni Kaipia*  
Bibliodrama with asylym seekers in Finland 49

<b>WEITERE NACHRICHTEN</b>	
<hr/>	
<i>Beata Chrudzimska</i>	
Pallotiner Priesterseminar in Ottarzew – ein Ort für Bibliodrama an der Warschauer Katholischen Universität	51
<i>Marcel Martin</i>	
MAPOSTOLAT BIBLIJNY A WYZWANIA WSPÓŁCZESNOŚCI – BIBLIODRAMA W EWANGELIZACJI (Bibelapostolat und die Herausforderungen der Neuzeit)	52
<i>Holger Dörnemann</i>	
4. Bibliolog-Kongress in Josefstal / Schliersee. Ein Bericht	54
<i>Holger Dörnemann,</i>	
Bibliodrama auf dem 101. Katholikentag in Münster	55
<hr/>	
<b>NEU GELESEN</b>	
Martin Luthers 45. These gegen die Antinomer	57
Dietrich Bonhoeffer auf der Fanö-Konferenz am 28. 8.1934	57
<hr/>	
<b>BÜCHER UND ANDERE MEDIEN</b>	
<i>Elisabeth Naurath, Gerhard Marcel Martin</i>	
Lebensräume - Gottesräume	58
<i>Steffen Marklein, Christian Buckard, Moshé Feldenkrais</i>	
Der Mensch hinter der Methode	60
<i>Steffen Marklein</i>	
Zehn-Meter-Turm. Ein Film von Maximilian van Aertryck	61
<hr/>	
<b>COMIC</b>	62
<hr/>	
<b>TERMINSEITEN</b>	64
<hr/>	
<b>REDAKTIONSBEIRAT</b>	71
<hr/>	

Lotta Geisler thematisiert das Vertrauen und die Sicherheit der Leitungspersonen. Reinhard Kähler weitet das Thema dann biblisch-theologisch. Dabei erscheinen überraschende Ähnlichkeiten zur gegenwärtigen Situation.

Herbert Kolb und Andreas Pasquay bieten nicht nur Anregungen für die eigene Praxis, sondern konkretisieren, wie das Sicherheitsbedürfnis in den Überlegungen von Leitenden einbezogen werden kann.

Heidmarie Langer und Johannes Bobrowski beziehen darüber hinaus die Veränderungen im gesellschaftlichen Klima seit dem Anfang der Bibliodrama-Bewegung in ihre Reflexionen mit ein.

Sicherheit und Wagnis ist ein drängendes gesellschaftliches Thema. Dem trägt das einleitende Interview zum jüdischen Leben in Deutschland Rechnung, das Ewa Alfred mit dem Erziehungswissenschaftler und Publizisten Micha Brumlik geführt hat.

Steffen Marklein weist wieder einmal auf einen tollen Kurzfilm hin.

Angesichts gegenwärtiger nationaler Abschottungstendenzen finden sich verschiedene Nachrichten von grenzüberschreitenden bibliodramatischen Ereignissen bis hin zur Eröffnung der Rubrik „grenzüberschreitend“ auf dem Internetportal der GfB. Das entspricht der langen Tradition europäischer Kongresse.

Wir beginnen das Heft aber mit einem Gedenken an Else Natalie Warns, die die erste Schriftleiterin des TEXT RAUMs war und sich bis zu ihrem Tod an der redaktionellen Arbeit beteiligte. Das ist das erste Heft, an dem sie nicht bis zum Schluss mitgearbeitet hat. Wir haben sie bei der Endredaktion vermisst. Die Grafiken in diesem Heft sollen dies zum Ausdruck bringen.

Wir hoffen wie immer auf schriftliche Resonanzen auf dieses Thema und dieses Heft. Persönlich können Sie Redaktionsmitgliedern auf dem Deutschen Bibliodramatag am 19. Januar 2019 in Bielefeld begegnen.

*Aus der Redaktion grüßen: Wolfgang Wesenberg, Maria Harder, Heiner Aldebert, Holger Dörnemann, Ruth Knaup, Steffen Marklein, Stefan Schumacher.*

## DEAR READERS,

**H**ow „soft“, how caring should Bibliodrama be? Does it now have its place in the Comfort Zone?

*Bibliodrama was the product of a heavily burdened time, a formulation once used by Maria Elisabeth Aigner, and was concerned at that time to break through crusted-over structures and open up new ways of understanding. Wild experimentation and the use of a variety of material were supposed to create possibilities of movement.*

*We editors all had the impression that those now taking part in Bibliodrama increasingly express the need for security and ordered structures, for seminar plans and agendas. This is understandable given the instability of the present time, and the pervasive fears both on the surface and concealed.*

*At the same time bibliodramatic creativity depends on taking risks, on stepping into openness, on the search for surprises. In fact how much does the Bibliodrama process actually rely on deprogramming, causing irritation and even a little madness. Doesn't it need those who participate to allow themselves to be unsettled? Isn't this in its way a precondition for being able to relate to contemporary art.*

*Many Bibliodrama leaders once started off with the intention of encouraging people to take risks, to cross boundaries, to do something unfamiliar. The title of the conference THE DAILY RISC (Gelnhausen 2004) and the surprising exchange of clothes that took place there are a good example of this.*

*How do bibliodramatists orientate themselves between the need for security on the one hand and venturing out into the new on the other? After the general introduction from a therapeutic perspective by Manfred Ziepert there follow three basic contributions from Heiner Aldebert, Ruth Knaup and Holger Dörnemann, which emphasise the significance of protection and security for participants in very different ways.*

*Lotta Geisler deals with the trust and the security of those who lead. Reinhard Kähler extends the subject biblically and theologically, in the process of which surprising similarities to our present situation become apparent.*

*Herbert Kolb and Andreas Pasquay do not just offer suggestions for one's own practice but bring concrete examples of how the need for security can be incorporated in the considerations of the leaders.*

*Heidemarie Langer and Johannes Bobrowski moreover integrate into their reflections the changes in the social climate since the beginning of the Bibliodrama movement.*

*Security and risk is a pressing social issue. The introductory interview about Jewish life in Germany, which Ewa Alfred carried out with the educationalist and publicist Micha Brumlik, takes up this subject.*

*Steffen Marklein informs us again about a super short film.*

*Against the background of national isolationist tendencies there are a variety of reports of bibliodramatic events that cross boundaries – including the opening of a heading “grenzüberschreitend” i. e. “crossing boundaries” – on the internet portal of the GfB ([www.bibliodrama-gesellschaft.de](http://www.bibliodrama-gesellschaft.de)). This fits well to the long tradition of European congresses.*

*We begin this issue with a memorial to Else Natalie Warns, the very first editor of TEXT RAUM and who up to her death was involved in the editorial work. This is the first issue on which she didn't participate until the finish. We missed her very much in the final editing and we hope that the graphics in this number express that adequately.*

*As always we hope for written feedback on the subject of this magazine. You have the opportunity of meeting the editors personally at the German Bibliodrama day in Bielefeld on 19th January 2019.*

*Greetings from the editorial committee: Wolfgang Wesenberg, Maria Harder, Heiner Aldebert, Holger Dörnemann, Ruth Knaup, Steffen Marklein, Stefan Schumacher.*

## ZU DEN GRAFIKEN VON ELSE NATALIE WARNS †

**S**pätestens als sie den Auftrag bekam, für den Besuch des japanischen Kaiserpaars in Bethel ein Maskenspiel zu Jakobs Himmelsleiter zu inszenieren, begann Else Natalie Warns † sich für Engel zu interessieren, studierte Engelbilder und Figuren aus verschiedenen Zeiten und Kulturen. Es entstanden Studien in verschiedenen Techniken als Vorarbeiten zu den Masken. Auch später ist sie bei diesem Thema geblieben, sie hat Strukturen abgerieben und aus den Frottagen Engel hervortreten lassen, indem sie Konturen verstärkte.

In ihrer Berliner Zeit ab 2009 hat sie das Thema noch einmal aufgegriffen, indem sie Transparentpapier zerknüllte und auf

den Kopierer legte und dann einen aus Silberfolie ausgeschnittenen Kopf oder ein mit Silberstift angedeutetes Auge auf den Kopien platzierte und dazu wiederum Konturen hervor hob.

So begab sich Else Natalie Warns † gestalterisch auf die Suche nach „Engeln“ in in diesem Fall zufällig entstandenen Strukturen. Dem entspricht ihr spirituelles Konzept, nicht sichtbare Engel in alltäglichen Situationen oder Geschehen zu entdecken und die Welt dadurch zu verzaubern.

*Wolfgang Wesenberg*